

# **Dr. Jeffrey Hudon, Biblische Archäologie, Sitzung 20, Archäologie des Großen Achten Jahrhunderts**

© 2024 Jeffrey Hudon und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Jeffrey Hudon mit seinem Vortrag über biblische Archäologie. Dies ist Sitzung 20: Archäologie des Großen Achten Jahrhunderts.

Okay, wir haben den größten Teil der Eisenzeit behandelt, aber ich möchte mich nun auf ein sehr einflussreiches und wichtiges Jahrhundert der Eisenzeit konzentrieren.

Wir haben es bereits kurz angerissen, werden es aber in dieser Videovorlesung ausführlich behandeln. Es handelt sich um das 8. Jahrhundert v. Chr., das von Archäologen als Eisenzeit IIB bezeichnet wird. Die erste Datierung stammt von mir, die meisten Wissenschaftler gehen jedoch von etwa 800 bis 701 v. Chr. aus. Ich selbst datiere es auf 792 v. Chr., da dies den Regierungswechsel von Amazja zu Usija infolge der Niederlage bei Beit Schemesch und Amazjas Gefangennahme in Samaria markiert. Viele bezeichnen dieses Jahrhundert als das Große Achte Jahrhundert, allen voran der verstorbene Gelehrte Philip King, der in den 1980er Jahren die Antrittsrede des Präsidenten der Society of British Library (SBL) hielt und dies in der Zeitschrift „JBL“ veröffentlichte. Er bezeichnete es als das achte, größte aller Jahrhunderte, und es gibt durchaus Argumente dafür, dass diese Aussage zutreffen könnte.

Was geschah im 8. Jahrhundert? Es war ein sehr turbulentes Jahrhundert, das mit dem Wiederaufleben des Nord- und Südreichs Israel und Juda begann. Zwischen etwa 790 und 740 v. Chr. erlangten beide Reiche große Macht, demonstrierten ihre Stärke und dehnten ihre politischen Grenzen und ihre Wirtschaftskraft aus. In gewisser Weise handelte es sich um ein zweites goldenes Zeitalter nach der Vereinigung der israelitischen und judäischen Kultur und Gesellschaft. Diese Entwicklung wird von einigen Propheten, insbesondere Hosea, Amos und in der wichtigen Passage in Jesaja 5, kritisch beleuchtet und kommentiert. Nach 740 v. Chr. änderte sich alles. Die Assyrer begannen, ihren Einfluss geltend zu machen, und im Osten, in Mesopotamien, regte sich Unruhe. Tiglat-Pileser III. rückte vor, eroberte schließlich Galiläa und machte das Nordreich nach seinem Vormarsch in die Levante beinahe zu einem kleinen Rumpfstaat.

Das Jahrhundert endet mit Sanheribs Einfall und der Verwüstung des gesamten Königreichs Juda und der kleineren regionalen Königreiche, die sich diesem assyrischen König unterwarfen. Dies führte zu großem Leid, immenser Zerstörung und der Deportation unzähliger Menschen. Es ist also ein äußerst ereignisreiches Jahrhundert, das auch für die biblische Geschichte aufgrund der prophetischen Stimmen und der politischen Ereignisse – sowohl der guten als auch der schlechten –

von großer Bedeutung ist. Zunächst möchte ich den geopolitischen Kontext dieses Jahrhunderts betrachten.

Zunächst betrachten wir Ägypten. Auch Ägypten befindet sich noch in dieser dritten Zwischenzeit, ist also zersplittert und steht zwischen der 23. und 25. Dynastie unter schwacher Herrschaft.

K. A. Kitchen, ein bekannter Ägyptologe und Experte für die Dritte Zwischenzeit, weist in seinem gleichnamigen Werk darauf hin. Ägypten spielte bis zur 26. Dynastie, der Saiten- Dynastie, im späten 7. Jahrhundert v. Chr. keine bedeutende Rolle in den internationalen Angelegenheiten. Die damalige Schwäche Ägyptens ermöglichte es den regionalen Königreichen, kurzzeitig an Stärke zu gewinnen und ihren Einfluss geltend zu machen.

Und genau das taten Israel und Juda. Auch die andere Großmacht, das mesopotamische Assyrien, begann dieses Jahrhundert recht schwach. Regionale Konflikte und eine schwache Führung in der ersten Hälfte des Jahrhunderts beschränkten Assyrien wiederum auf Nordmesopotamien und in manchen Fällen sogar auf die Stadt Ninive selbst.

Und erst unter der Herrschaft Tiglat-Pileasers III., der im dritten Viertel des 8. Jahrhunderts den Thron bestieg, konnte sich Assyrien, wie wir bereits gesehen haben, wieder als Weltreich etablieren. Die Experten hierzu sind DJ Wiseman und Haim Tadmor. Wiseman ist hier abgebildet.

Haim Tadmors bedeutendes Werk über die Inschriften Tiglat-Pileasers III. und einige der anderen hier aufgeführten Werke, darunter auch Graysons, sind von großer Bedeutung. Wir verfügen über eine Vielzahl assyrischer Aufzeichnungen. Die Aufzeichnungen Tiglat-Pileasers waren verworren, unübersichtlich und fragmentarisch, doch Tadmor und seine Schüler haben sie auf brillante Weise zusammengetragen.

Hier ist eine Liste assyrischer Könige des 8. Jahrhunderts, von denen wir bis zu Tiglat-Pileaser nur sehr wenig wissen. Diese Könige spielen, biblisch gesehen, aufgrund ihrer Taten im Land Israel eine wichtige Rolle. Tiglat-Pileaser eroberte erneut den größten Teil Galiläas, des nördlichen Israels.

Salmanassar III. vollendete unter Sargon die Zerstörung des Nordreichs. Anschließend verwüstete Sanherib das Südreich, Jerusalem blieb jedoch verschont. Auch ihre Regierungszeiten sind ersichtlich.

Dies ist ein Bild von Assyrien auf dem Höhepunkt seiner Macht. Es stammt tatsächlich aus der Zeit nach dem 7. Jahrhundert, als Ober- und Unterägypten ebenfalls unter assyrischer Herrschaft standen. Auf dem Höhepunkt ihrer Macht

waren die Assyrer also sehr, sehr mächtig und hatten unter anderem große Teile Urartus und Kleinasiens erobert.

Im biblischen Kontext des 8. Jahrhunderts begegnen wir den Propheten und den Geschichtswerken, den Königen und den Chroniken. Auch Jona, dessen Geschichte im frühen 8. Jahrhundert spielt, ist ein Beispiel für den Kontext des Buches Jona, in dem er nach Ninive reist und dort predigt. Amos, ebenfalls ein Judäer, geht nach Bethel, um zu predigen und verkündet Weissagungen gegen Israel und die anderen Völker.

Hosea, ein Prophet aus dem Norden, dem Gott befiehlt, eine Prostituierte zu heiraten, um zu überleben, ist ein Beispiel dafür, wie Israel mit Gott umgegangen ist. Und dann ist da natürlich noch der große Prophet Jesaja, möglicherweise ein Mitglied des davidischen Geschlechts, ein Hofprophet im Jerusalemer Palast und ein brillanter Schriftsteller. Die erste Hälfte seiner Prophezeiung spiegelt wiederum die Umstände des späten 8. Jahrhunderts wider.

Und schließlich Micha, ein Prophet des Volkes im westlichen Juda, in der Schefela, bildet den letzten dieser Propheten, die uns tiefe Einblicke in die Geschehnisse im Königreich – oder besser gesagt in diesen Königreichen – während dieses äußerst interessanten Jahrhunderts gewähren. Joel und Obadja leben vermutlich später und sind daher in dieser Liste nicht aufgeführt. Das 8. Jahrhundert beginnt mit einem eher ungünstigen Ereignis.

Amazja führt einen Feldzug gegen Edom, den König von Juda, und hat israelitische Söldner bei sich. Er entlässt jene Söldner, die verärgert sind, weil sie nicht bezahlt wurden und ihr Vertrag nicht eingehalten wurde. Daraufhin plündern sie einige Städte Judas. Amazja und Joasch von Israel geraten in einen Wortwechsel, der überliefert ist – ein eher unschöner, wie man sagen kann. Schließlich treffen die beiden Heere Israels und Judas bei Bet Schemesch in der Schefela im Zorich-Tal aufeinander, und Juda wird besiegt.

Darüber hinaus wird Juda von Joaschs Heer verwüstet, Jerusalem selbst geplündert und die Mauern Jerusalems niedergerissen – im übertragenen Sinne bedeutet dies, dass die Stadt von der israelitischen Armee zerstört oder niedergedrückt wurde. Das ist natürlich verheerend für Juda. Amazja wird als Geisel genommen und nach Samaria zurückgebracht, woraufhin sein Sohn Usija, natürlich mit seinen Beratern, die Herrschaft über Juda übernimmt.

Interessanterweise ist das aus dieser Schlacht hervorgegangene Beit Schemesch unbefestigt, was meiner Meinung nach deutlich darauf hindeutet, dass Juda im Laufe des Jahrhunderts expandierte und Beit Schemesch nicht mehr die Grenzstadt war, die es über viele Jahre gewesen war. Darüber hinaus ist es ein bemerkenswerter Zufall, dass Usija die Herrschaft übernimmt und Amazja aufgrund seiner Geiselhaft

abgesetzt wird, da sich am Ort der Zerstörung eine Schicht befindet und gleichzeitig ein Königswechsel stattfindet – ein exaktes Ereignis. Man kann also eine Zerstörungsschicht mit der Regierungszeit eines neuen Königs in Verbindung bringen, und mithilfe von Edwin Thiele, dem Autor der „Geheimnisvollen Zahlen der Hebräischen Könige“, lässt sich der Beginn der Eisernen Periode 2B sehr genau datieren, und zwar auf 792 v. Chr., dem Jahr, in dem dieses Ereignis stattfand.

Und genau darüber haben wir gesprochen, das habe ich eben erwähnt. Dies ist ein Überblick über Beit Schemesch mit den modernen Ausgrabungen der Universität Tel Aviv. Die Tatsache, dass diese beiden Ereignisse – ein Königswechsel und eine Zerstörungsschicht – zusammenfallen, bildet eine ideale Übergangszone zwischen Eisenzeit 2A und Eisenzeit 2B. Ich möchte nun auf einen sehr bekannten Ort in der archäologischen und biblischen Literatur eingehen: Kuntillet. Ajrud .

Wir haben es vorhin schon erwähnt. Kuntillet Ajrud ist ein sehr abgelegener Ort im Osten des Sinai. Die Karte dazu finden Sie hier; er liegt direkt auf der ägyptischen Seite der Grenze zwischen dem Sinai und Israel.

Doch in den 1970er Jahren kontrollierte Israel den Sinai und entsandte daher verschiedene Expeditionen, um die archäologischen Überreste dieser kargen Region zu erforschen. Einer dieser Forscher war Ze'ev Meshel, der Ausgrabungen an einer sehr abgelegenen Festung durchführte. Man könnte sie durchaus als Festung bezeichnen.

Das ist sogar umstritten und wird diskutiert. Ausgrabungen Mitte der 1970er-Jahre ergaben, dass diese isolierte, von Mauern umgebene Festung nur für einen sehr kurzen Zeitraum, im späten 9. und frühen 8. Jahrhundert v. Chr., bewohnt war. Darüber hinaus wies die Keramikfunde dieser Festung eine Mischung aus nordisraelitischen und jüdischen Formen sowie anderen Formen von der Küste und, wenn ich mich recht erinnere, vielleicht sogar aus Ägypten auf.

Die Kleinfunde und Überreste waren hier hervorragend erhalten, was von großer Bedeutung war. Die Funde waren für das Verständnis der Geschichte dieser beiden Königreiche von immenser Wichtigkeit. Heute konzentrieren sich 95 bis 99 % der Forschung an dieser Stätte auf Inschriften auf Vorratskrügen oder Pithoi, die in der inneren Torkammer gefunden wurden.

Diese Inschriften sind meiner Meinung nach jedoch von untergeordneter Bedeutung. Es handelte sich um Grabinschriften oder Gebete, die unter anderem die Begriffe „Jahwe von Samaria“ und „seine Aschera“ enthielten. Solche Inschriften kannten wir bereits aus Khirbet el- Qom, was auf ein synkretistisches Gottesbild hindeutet, eine Mischung aus kanaanischem und jahweistischem Glauben.

Und auch hier scheinen Schrift und Orthografie nordisraelitisch zu sein. Es handelt sich also um eine nordisraelitische Garnison, die offenbar gemeinsam mit einer judäischen Garnison an der Grenze zu Ägypten diente. Dies wird uns besonders wichtig, wenn wir über Usija und seine Regierungszeit sprechen. Die reißerische Literatur über Gott und seine kanaanäische Frau ist meiner Meinung nach jedoch zweitrangig gegenüber den geopolitischen Implikationen dieses Ortes, der anscheinend von Judäern und Israeliten gemeinsam an der ägyptischen Grenze besetzt war.

Wir werden später noch genauer darauf eingehen. Die Regierungszeit Jerobeams von Israel war eine sehr erfolgreiche Zeit. Auch er gehörte zur Dynastie Jehu und konnte die Grenzen des Nordreichs ausdehnen, einschließlich Teilen Transjordaniens, bis hinauf nach Syrien und ins aramäische Gebiet um Damaskus.

Die Bibel, insbesondere das Buch der Könige, beschreibt seine Regierungszeit jedoch sehr kurz. Begriffe wie Lebo Hamat könnten den Eingang zu Hamat oder einen konkreten Ort bezeichnen. Es waren aber eindeutig Jahre des Wohlstands während seiner langen Herrschaft.

Dies ist natürlich ein Modell von Megiddo, das Megiddo im frühen 8. Jahrhundert darstellt. Wir haben bereits über das Siegel des Schma Jisrael, den Diener Jerobeams (höchstwahrscheinlich Jerobeam II.) und die Elfenbeinschnitzereien von Samaria gesprochen. Diese stammen alle aus seiner Regierungszeit.

Es war also eine sehr bedeutende Regierungszeit, über die aber gleichzeitig nur sehr wenig bekannt ist. Wir werden nun eine spezielle PowerPoint-Präsentation über Usija halten, aber auch er war in dieser Zeit sehr, sehr erfolgreich. Der König von Juda, der die Herrschaft übernahm, nachdem Amazja als Geisel genommen worden war, regierte 52 Jahre lang mit großem Erfolg.

Dann begann das Land auseinanderzufallen, und der erste König nach Usija war sein Sohn Jotam. Scheinbar setzte er mit seiner Herrschaft den Erfolg seines Vaters fort, doch ihm folgte Ahas, ein schwacher König. Während seiner Regierungszeit begannen die Philister, von Westen her in Juda einzufallen.

Der alte Feind aus der Zeit der Vereinigten Monarchie, der schon zuvor immer wieder für Unruhe gesorgt hatte, erhob sein Haupt und eroberte Teile der westlichen Schefela. Darüber hinaus stand Ahas den Assyrern sehr nahe, wurde ein Vasall Tiglat-Pileasers und suchte assyrische Unterstützung gegen den Druck anderer regionaler Königreiche, die sich Assyrien widersetzen. Dies führte zum sogenannten Syrisch - Ephraimitischen Krieg, der in Jesaja 7 erwähnt wird. Anstatt also, wie Jesaja es ausdrückt, auf den Herrn zu vertrauen und nicht auf die Assyrer oder sonst jemanden, schwächte sich Ahas und suchte Hilfe bei Assyrien.

In 2. Könige 20 und Jesaja 38 findet sich später der Begriff „Ahas-Sonnenuhr“. Dieser Begriff stammt aus der Regierungszeit Hiskias und wird von Yadin und anderen als eine Art Sonnenuhr interpretiert, die aus zwei Treppenläufen bestand, die oben zusammenliefen. Es handelt sich dabei um eine künstlerische Rekonstruktion, wie diese Sonnenuhr ausgesehen haben könnte.

Vielleicht entdeckte Ahas dies bei seinem Besuch in Damaskus, als er den prächtigen assyrischen Altar sah, den er in Jerusalem nachbauen wollte. Möglicherweise sah er auch dieses Bauwerk und errichtete daraufhin eine Art große Sonnenuhr für seinen Palast. Dies wurde später, während der Herrschaft Hiskias, in einem anderen Zusammenhang erwähnt.

Wir haben hier tatsächlich wieder eine Bulle oder einen Siegelabdruck mit dem Namen Ahas. Und hier ist erneut ein Bild spätphilisterlicher Kleidung oder Kleidung aus Aschdod aus jener Zeit, die die Philister bei ihrem Einfall in Juda trugen. Der Fall Israels erfolgte im 8. Jahrhundert, und der assyrische König Salmanassar V., Sargon II., zerstörte schließlich diese große Stadt Samaria, die in mancher Hinsicht wahrscheinlich größer und beeindruckender als Jerusalem selbst war.

Und erneut wurde die gesamte Bevölkerung nach diesem langen Krieg deportiert. Belagerung und das Nordreich existierten nicht mehr. Tiglatts oder Tiglath-Pileasers Nachfolger, die beiden Könige Salmanassar und Sargon, siedelten Völker aus den nördlichen Provinzen Assyriens an, um die Deportierten zu ersetzen.

Und so kommen wir zum Ursprung der Samaritaner, jener sogenannten Mischlinge, die nach dem Fall Samarias Nordisrael besiedelten. Im 8. Jahrhundert erlebte Jerusalem zudem ein rasantes Wachstum. Wie bereits erwähnt, bildete die Stadt Davids bis zur Regierungszeit Davids das Zentrum Jerusalems.

Dies war die Stadt Jerusalem, ein höhlenförmiger Hügel im Osten, der befestigt und bebaut war. Salomo erweiterte die Stadt, einschließlich des Ophel und des Tempelbergs, des Berges Moria. Doch im 8. Jahrhundert, und ich glaube, schon zu Beginn des 8. Jahrhunderts, vielleicht sogar erst im späten 9. Jahrhundert, entstanden hier auf dem westlichen Hügel Vororte außerhalb der Stadtmauern.

Übrigens gibt es hier viel bessere Grundstücke als hier. Aber schließlich befestigten sie die Stadt mit einer Mauer. Und die Mauer, die Joasch in Jerusalem zerstörte, ist schwer zu beschreiben. Man beschreibt ihre Länge und die Anzahl der Türme.

Es muss eine Mauer gewesen sein, die den westlichen Hügel umschloss. Vielleicht war sie im Bau oder erst kürzlich errichtet worden. Und Joasch durchbrach sie erneut und riss sie nieder.

Usija und seine Nachfolger mussten also diese Mauer wieder aufbauen. Dadurch wurde ein riesiges neues Gebiet erschlossen und Jerusalem enorm erweitert, da die Mauer den westlichen Hügel und den Hügel, auf dem sich heute das armenische Viertel der Altstadt befindet, einschloss. Man sieht hier also erneut die Entwicklung dieser kleinen Abschnitte: von einer kleinen Stadt über David, Salomo und die salomonische Stadterweiterung bis hin zur späteren Monarchie, die den westlichen Hügel umschloss.

Doch dann, in der persischen Zeit nach dem Fall des Königreichs im Jahr 586 v. Chr., als die Deportierten zurückkehrten, wurde Jerusalem wieder aufgebaut, allerdings nur dieser Teil. Darauf werden wir in Nehemia Kapitel 3 eingehen. Die Herrschaft Hiskias, eines der bekanntesten Könige Judas, war erneut ereignisreich. Hiskia war ein Vasall Assyriens, wenn auch nur ein geringfügiger, baute aber gleichzeitig sein Heer aus, stockte seine Vorräte auf, befestigte seine Städte und ließ vermutlich einen Wasserkanal graben, der heute als Hiskia-Tunnel bekannt ist. Ob Hiskia diesen Tunnel tatsächlich erbaut hat, ist jedoch umstritten.

Es hätte schon früher geschehen können. Laut 2 Chronik 32 hat er einen Teil davon sicherlich schon erledigt. Er leitete Wasser von der Gihonquelle außerhalb der Stadt in die Stadt, in den Teich Siloah, damit die Bewohner des westlichen Hügels und der Stadt Davids Wasser holen konnten, ohne die Stadtmauer verlassen zu müssen.

Und das war eine enorme Ingenieurleistung, denn es handelte sich um einen gewundenen Tunnel, dessen genaue Konstruktion die Ingenieure bis heute zu ergründen versuchen. Möglicherweise folgten sie einem Riss im Gestein, aus dem Wasser austrat, oder etwas anderem, aber sie konnten dem Wasser folgen. Zwei Arbeitergruppen, die von gegenüberliegenden Seiten arbeiteten, trafen sich irgendwie in der Mitte.

Eine wichtige Inschrift in diesem Zusammenhang ist die Siloah-Inschrift, die in den 1880er Jahren von spielenden arabischen Kindern im Wasser entdeckt wurde. Sie wurde aus dem Felsen herausgearbeitet und nach Istanbul gebracht, wo sie sich noch heute befindet. Die Inschrift ist jedoch unvollendet. Sie ist die längste monumentale Inschrift in Juda, beschreibt aber, wie die Arbeiter von gegenüberliegenden Seiten kamen, sich trafen und die Stimmen und Geräusche des jeweils anderen durch den Felsen hindurch wahrnahmen. Anschließend wurden die Tunnel verbunden, und das Wasser floss vom Gihon zum Teich von Siloah.

Nun befinden sich auch Schleusentore und der Siloah-Kanal an der Ostseite der Davidsstadt, der Gärten bewässerte. Dies könnte auf die Zeit zurückgehen, als Salomo seine königlichen Gärten im Kidrontal bewässerte. Der Chronist vermerkt insbesondere, dass Hiskia Jerusalem und die Städte Judas befestigte und große Mengen an Vorräten anhäufte, um sich auf einen geplanten Aufstand gegen Assyrien vorzubereiten. Er empfing außerdem Merodach, Baladan oder Abgesandte dieses

babylonischen Herrschers, um seinen Aufstand mit anderen Streitkräften abzustimmen.

Und dies markiert natürlich den Höhepunkt der Verwendung der königlichen oder lamelekischen Krüge Judas, an denen wir ebenfalls einen gestempelten Henkel erkennen können. Nun, in einem äußerst wichtigen Moment, im Jahr 705, fällt Sargon II. in einer Schlacht im Iran. Dies ist ein sehr schlechtes Omen für Assyrien, da der Tod eines Königs in der Schlacht und die Bergung seines Leichnams offenbar nicht einmal möglich waren. Da Assyrien aufgrund seiner Taten ein so verhasstes Reich war, sahen die Vasallen um das Reich dies als Schwäche, als Zeichen des Niedergangs Assyriens, und so rebellierten alle.

Hiskia entwarf einen Aufstand und brachte alle Königreiche um Juda herum dazu, sich ihm anzuschließen. Doch es kam anders: Sanherib stellte ein riesiges Heer auf und begann, den Aufstand niederzuschlagen. 701 v. Chr. erschien er aus dem Norden, von Norden in Richtung der südlichen Levante. Zu dieser Zeit eilten Hiskias Verbündete – die transjordanischen Königreiche, die Philister und die phönizischen Reiche – zu Sanherib, entrichteten Tribut und ergaben sich. So blieb Hiskia im Grunde im Aufstand zurück, und Sanherib kam mit seinem Heer und eroberte und zerstörte systematisch die Städte Judas, wobei die Zerstörung schließlich in Lachisch gipfelte, das wir bereits erwähnt haben.

Dann zog er nach Jerusalem und belagerte die Stadt, um als letzten Preis die Hauptstadt Judas, die große Stadt Jerusalem, einzunehmen. Und wir wissen, dass die Bibel berichtet, dass der Engel des Herrn das gesamte Heer erneut vernichtete. Sanherib kehrte ohne Heer nach Hause zurück und wurde schließlich von seinen eigenen Söhnen ermordet.

Wie bereits erwähnt, gibt es im gesamten Königreich Juda zahlreiche Beweise und Spuren der Zerstörung, die auf den Feldzug Sanheribs zurückgeführt werden. Es handelt sich um ein äußerst wichtiges Datum in der biblischen Archäologie. Hier sehen wir ein kürzlich entdecktes Siegel mit dem Namen Hiskia, König von Juda, Melech Yehudah, am unteren Rand.

Das ist also ein persönliches Siegel. Wir besitzen mehrere Kopien davon. Wir sprachen über den Abdruck des Bethlehem-Siegels, der möglicherweise aus dieser Zeit stammt.

Ganneau in Silwan entdeckte , jenem arabischen Dorf direkt gegenüber der Davidsstadt auf der anderen Seite des Kidrontals. Silwan war im Alten Testament eine Nekropole oder einer der Friedhöfe Jerusalems. Viele der Häuser dort besitzen heute Hinterzimmer, die in Wirklichkeit in den Fels gehauene Grabkammern sind.

Claremont- Ganneau untersuchte in den 1870er und 1880er Jahren alle Gräber dort und fand diese Inschrift. Er erkannte sie als Inschrift, konnte sie aber nicht lesen. Sie war in einem so verwitterten, zerfledderten Zustand.

Man kann die Beschädigung hier sehen. Dieses Loch wurde ausgeschnitten, vermutlich für einen Dachbalken. Er bemerkte es und ließ es zunächst so. Später wurde es jedoch herausgeschnitten und ins Britische Museum gebracht. Dort untersuchte der junge israelische Gelehrte Nachman Avigad es in den 1950er Jahren erneut und konnte den Text entziffern.

Und es heißt, dies sei das Grab von Schebnajahu oder Jahu. Der erste Teil des Namens fehlt aufgrund dieses Lochs. Wer ist der Hüter des Hauses? Dies ist ein hebräischer Begriff für das Grab eines königlichen Verwalters.

Hier findet sich nichts als sein Leichnam und der Leichnam seiner Sklavin. Verflucht sei der Mann, der dieses Grab öffnet. Und das sagt uns viel.

Zunächst einmal muss die Person, die als königlicher Verwalter mit dem jahwistischen Namen Jahu oder Jah am Ende bezeichnet wird, zur Zeit Hiskias, Schebnas oder Schebnajahu gelebt haben. Jesaja erwähnt diese Person sogar in Kapitel 22 und könnte sich dabei in der Stadt Davids befunden und auf dessen Grab gezeigt haben, als er über den königlichen Verwalter sprach. Dies lässt auch darauf schließen, dass die Judäer im Allgemeinen lesen konnten; sie waren des Lesens und Schreibens kundig, da die Inschrift davor warnte, sich dem Grab zu nähern und es nicht zu öffnen.

Es war ein äußerst wichtiger Fund, eine unglaubliche Leistung Avigads in dieser frühen Phase seiner Karriere, diese Inschrift zu entziffern und zu lesen. Sanheribs Einfall in Juda ist erneut in diesen Prismen dokumentiert, von denen wir eines hier im Horn Museum als Kopie besitzen. Sehr wichtig und natürlich von großer Bedeutung, da alle drei biblischen Texte – Jesaja, Könige und Chroniken – diesen Einfall sowie Sanherib selbst dokumentieren.

Es gibt also zwei verschiedene Versionen, die biblische und die assyrische, aber es bleiben noch immer viele Fragen offen, was genau geschah und wie es dazu kam. Wir sprachen bereits über eine frühere Präsentation zum Fall von Lachisch. Diese zeigt Lachisch am Vorabend von Sanheribs Einfall.

Und auch diese Reliefs aus Lachisch zeigen die assyrischen Belagerungsmaschinen, die Eroberung und die Deportation der Einwohner von Lachisch. Und wieder Byrons Gedicht. Und auch hier fassen die genannten Punkte das letztendliche Schicksal dessen zusammen, was während Sanheribs Invasion geschah.

In Jerusalem gibt es keine Zerstörungsschicht, was die im Alten Testament beschriebene Wundertat erneut untermauert. Die einzige Zerstörungsschicht in Jerusalem stammt aus der babylonischen Zerstörung durch Nebukadnezar im Jahr 586 v. Chr. Bisher wurden keine Spuren gefunden.

185.000 Assyrer starben außerhalb der Mauern Jerusalems. Interessanterweise berichtet der viel spätere griechische Historiker Herodot in einem rätselhaften Bericht von einer Seuche, die assyrische Truppen in der Region befiel. Dies könnte eine Erinnerung an dieses Ereignis, ein biblisches Ereignis, sein.

Die Inschriften und Reliefs Sanheribs legen nahe, wenn nicht gar bestätigen, dass Jerusalem nicht erobert wurde. Die Tatsache, dass Assyrien ein Königreich so systematisch und schrittweise zerstörte und die Hauptstadt unversehrt ließ, deutet darauf hin, dass ein dramatisches Ereignis stattgefunden haben muss, das dann aber nicht wiederkehrte. Juda und Hiskia überlebten also, doch das Königreich war verwüstet und wurde später unter Manasse zu einem assyrischen Vasallenstaat.

Und schließlich markiert der Aufstieg der königlichen Zion-Theologie den Schlusspunkt. Diese falsche Theologie besagt, Gott würde Jerusalem niemals verlassen. Jerusalem könne nicht erobert werden, da Gott dort wohne. Leider erweist sich diese Annahme später als falsch.

Vielen Dank.

Hier spricht Dr. Jeffrey Hudon mit seinem Vortrag über biblische Archäologie. Dies ist die 20. Sitzung: Archäologie des Großen Achten Jahrhunderts.